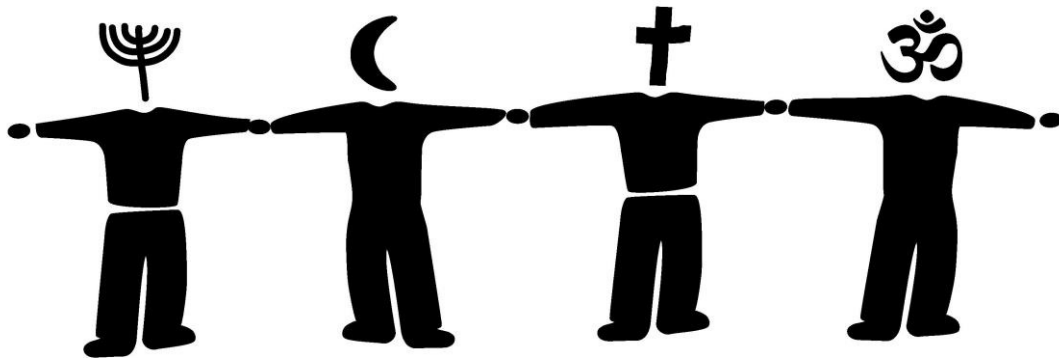


Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016/2017  
»Gott und die Welt. Religion macht Geschichte«

Kurztexte Landessiegerarbeiten  
Brandenburg



**Kontakt**

Körper-Stiftung  
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten  
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg  
E-Mail: [gw@koerber-stiftung.de](mailto:gw@koerber-stiftung.de)  
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145  
[www.geschichtswettbewerb.de](http://www.geschichtswettbewerb.de)

**Beitragsnummer 20170572****»Wir – damals. Ein Hörbuch von Lene Timm und Ronja Duppel« von Lene Timm, Ronja Duppel (Klasse 11, Evangelische Schule Neuruppin, Neuruppin)**

Lene Timm und Ronja Duppel gehören der »Jungen Gemeinde« in Neuruppin an. Das brachte sie auf die Idee, sich in ihrem Beitrag mit der Situation religiöser Jugendlicher in der DDR zu beschäftigen. Warum sind Jugendliche in der DDR der »Jungen Gemeinde« beigetreten? Um die Ergebnisse lebendig zu präsentieren, entschieden sich die Elftklässlerinnen dazu, ein Hörspiel aufzunehmen. Sie recherchierten im Interaktiven DDR-Museum Berlin und führten Gespräche mit Zeitzeugen und heutigen Gemeindemitgliedern. Sie veranstalteten auch ein gemeinsames Ehemaligentreffen, das großen Anklang fand und fortgeführt werden soll. Ihre Forschungsergebnisse stellten sie in Form einer fiktiven Geschichte dar. Die Schülerinnen möchten in ihrem Hörspiel zeigen, wie wichtig kirchliche Institutionen in Zeiten politischer und religiöser Unterdrückung sind.

**Beitragsnummer 20170669****»Reformation des Gesangs und dessen Wirkung am Beispiel von Finsterwalde« von Annalena Strenger (Klasse 13, Oberstufenzentrum Cottbus, Cottbus)**

Martin Luther und die Reformation sind ein viel erforschtes Thema, das anlässlich des 500. Jubiläums in der Öffentlichkeit an Präsenz gewonnen hat. Musik jedoch spielt dabei auf den ersten Blick keine große Rolle. Durch den Besuch der Ausstellung »Mit dem Finsterwalder Chorwurm durch die Sangesgeschichte« wurde Annalena Strenger neugierig – und forschte für ihren Beitrag über den Stellenwert von Musik zur Zeit der Reformation. Anhand von Museumsbesuchen, Archivquellen und Experten-Gesprächen stellt sie dar, wie Luther den Kirchengesang etablierte und wie sich dies auf die Ausbreitung der Reformation auswirkte. Zuvor war in Gottesdiensten kaum gesungen worden, gemeinsame Musik spielte eine geringe Rolle. Mit der neuen Reformationsmusik kam die Kirchengemeinde erstmals selbst »zu Wort«. Um diese Entwicklung zu verdeutlichen, beinhaltet die Arbeit einige Tonbeispiele. In der Kantorei Finsterwalde werden bis zum heutigen Zeitpunkt reformatorische Lieder gesungen.

**Beitragsnummer 20170864****»Stille Helden Potsdams« von 19 Schülerinnen und Schülern (Klasse 8, Voltaire Gesamtschule, Potsdam)**

Die Schülergruppe machte es sich zur Aufgabe, Potsdamer Personen zu würdigen, die bisher noch nicht öffentlich für ihren Mut, für Zivilcourage oder Widerstand im Nationalsozialismus geehrt wurden. Dazu gestalteten die Achtklässler mit viel Kreativität eine Mappe. Den Einstieg ins Thema finden die Schülerinnen und Schüler über persönliche Familiengeschichten. Darauf folgen filmische Hinweise auf Sophie Scholl, Anne Frank und andere bekannte Widerstandskämpfer. Im Zentrum stehen die so genannten »stillen Helden« Potsdams wie Anni von Gottberg, Jeanette Toussaint, Christa Lückhage oder Günther Brandt, auf die die Klasse durch Gedenktafeln im Stadtbild aufmerksam wurde. Um ihre Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, entwickelten die Teilnehmer eine Führung zu den Potsdamer Gedenktafeln.

**Beitragsnummer 20171132****»Das Wolga-Tatarische Soldatenheim Wustrau« von Cassandra Celina Lück, Julian Andreas Dorst (Klasse 11, Evangelische Schule Neuruppin, Neuruppin)**

In ihrem Filmbeitrag stellen Cassandra Celina Lück und Julian Andreas die Geschichte des Wolga-Tatarischen Soldatenheims Wustrau vor, das während des Zweiten Weltkrieges als nationalsozialistisches Soldatenheim zur Rekrutierung sowjetischer Kriegsgefangener diente. Ab 1941 gerieten mehrere Millionen sowjetischer Soldaten in Kriegsgefangenschaft, darunter auch muslimische Tataren. Im Wustrauer Kriegsgefangenenlager sollten diese als »Freiwillige« rekrutiert werden und als »Ostlegionen« gegen die Sowjetunion kämpfen. Zur Relativierung der rassenideologischen Widersprüche propagierte die NS-Führung eine »tolerante« Haltung gegenüber dem Islam. Von den Lebensbedingungen der tatarischen Kriegsgefangenen legen insbesondere die »Moabiter Hefte« eines Häftlings Zeugnis ab. Der Film der Schüler basiert auf den Ergebnissen einer Projektwoche mit verschiedenen öffentlichen Trägern, unter anderem auch kaukasischen Institutionen, welche in einer Ausstellung zusammengeführt wurden.

**Beitragsnummer 20171218****»Die Bibel steht gleich neben dem Kapital. Unsere Region eine ›Glaubenswüste?‹ von sechs Schülerinnen (Klasse 5, Sängerstadt-Gymnasium Finsterwalde, Finsterwalde)**

Weniger als 30 Prozent der Bevölkerung in den neuen Bundesländern gibt an, gläubig zu sein. Warum gibt es so wenige Christen und wie kam es dazu? Ein Grund war die von der DDR-Führung angeordnete Säkularisierung der Gesellschaft. Davon ausgehend untersuchten die sechs Schülerinnen in ihrem schriftlichen Beitrag die Entwicklung der Kirchen in ihren jeweiligen Heimatorten. Sie befragten hierfür verschiedene Generationen von Familienmitgliedern zu deren religiösem Leben in der DDR und heute und stellen die historische Entwicklung der örtlichen Kirchen dar. Die Fünftklässlerinnen kommen zu der Schlussfolgerung, dass Religion weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft ist, und betonen die Notwendigkeit von Respekt und Toleranz gegenüber allen Mitmenschen.

**Beitragsnummer 20171716****»Die Prenzlauer Zeugen Jehovas im Visier der Stasi« von Angelia Pouillon (Klasse 11, Christa-und-Peter-Scherpf Gymnasium, Prenzlau)**

In ihrem schriftlichen Beitrag untersucht Angelia Pouillon die Lebensumstände der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas in ihrer Heimatstadt Prenzlau in der DDR. Sie recherchierte hierfür in den Akten des DDR-Staatssicherheitsdienstes und führte Zeitzeugen-Interviews. Davon ausgehend stellt die Elfklässlerin das damalige Alltagsleben der Zeugen Jehovas und deren staatliche Überwachung dar. Sie interessierte sich vor allem dafür, mit welchen Methoden überwacht wurde und ob sich die Betroffenen dessen bewusst waren. Ihre Forschungsergebnisse verdeutlichen den Stellenwert von Glaube und Religion in Zeiten politischer Verfolgung. Die Schülerin betont, dass die Erfahrungen der Zeugen Jehovas nicht in Vergessenheit geraten sollen.

**Beitragsnummer 20171824****»Glaube, Aberglaube, Frömmigkeit. Vom Thesenanschlag Martin Luthers zum Glaubenskrieg. Prenzlau in der Zeit zwischen Reformation und Gegenreformation« von Charlotte Lambert, Charlotte Krause, Luisa Sprung (Klasse 11, Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium, Prenzlau)**

Ausgehend von der intensiven Beschäftigung mit Martin Luther und der Reformationsbewegung in ihrem Schulunterricht entschieden sich die drei Schülerinnen nach regionalgeschichtlichen Zusammenhängen zu suchen. Hierfür zogen sie die Bestände des Prenzlauer Stadtarchivs sowie die des Uckermärkischen Geschichtsvereins heran und befragten Experten. Davon ausgehend, legen sie die Einflüsse der Reformation in Prenzlau dar und zeigen das gesellschaftliche Bild von Luther im Wandel der Zeit. Sie schließen mit einem Ausblick auf das Reformationsjubiläum 2017 in Prenzlau und betonen, dass die Auseinandersetzung mit der Reformation auch heute noch ein wichtiges Thema für die Gesellschaft ist. Ihre Ergebnisse sollen über den schriftlichen Beitrag hinaus in einer Schulausstellung vorgestellt werden.